

hat. Wilpert entdeckte bei Kerzenlicht zuerst zwei ausschreitende Figuren, welche auch die Hände vorstreckten, als wollten sie jemanden etwas anbieten; aus ihrer phrygischen Mütze schloß er auf eine Anbetung der Magier, von denen, wie auf einem anderen Bilde in dem nämlichen Coemeterium, nur zwei auftraten, anstatt eines dritten fand er bald nachher Maria mit dem Kinde sitzend, aber ohne Kopfbedeckung und mit beiden Händen den göttlichen Sohn haltend. Eine ganz ähnliche Frauengestalt kam über dem Eingang der Krypta zum Vorschein und von der Rechten naht ihr ein Mann in langer Tunica und Pallium; er zieht dieses mit der Linken herauf, während er die Rechte zum Redegestus erhoben hat. Wilpert nimmt keinen Anstand, hierin Gabriel, der heiligen Jungfrau die frohe Botschaft bringend, zu erkennen. Von diesen zwei Madonnenbildern glaubte er auch auf die Entdeckung der Geburt Christi schließen zu können, allein die fragliche Stelle im nächsten Felde zu constatieren, blieb erfolglos, und es mußte zum Studium des vierten Bildes nolens volens übergegangen werden. Hier waren zuerst zwei männliche Figuren zu erkennen, welche auf eine dritte zuzugehen schienen, die sich auf ein Knie niedergelassen hatte. Bald ward mitten über ihnen eine mehrstrahlige Sternform sichtbar, welche deutlich sagte, es seien hier die drei Weisen dargestellt nach Matth. 2, 10: „videntes autem stellam gravisi sunt gaudio magno valde.“ Wiederum zum Felde der präsumtiven „Geburt Christi“ zurückkehrend, gelang es doch noch etwas zu entdecken, nämlich die „Taufe Christi“, eine sehr seltene Darstellung. Eine männliche Figur legt die Rechte auf den Kopf eines betenden Knaben, darüber erscheint eine Taubengestalt. Weniger Schwierigkeiten machte das Bild in der Mitte; da erscheint Christus sitzend mit erhobener Rechten und, wie man annehmen darf, mit einer Rolle in der Linken; zu seinen Füßen steht mit angelehntem Kopf das runde scrinium für die Schriftrollen; auf beiden Seiten sitzen je vier männliche Figuren. Den Inhalt gibt Wilpert als Gerichtsscene an, wo Christus mit Heiligen über Verstorbene zu Gericht sitzt und fügt bei, daß er dies in der ersten Lieferung seiner Studien über altchristliche Bildwerke durch Vergleichung mit anderen Gemälden beweisen werde. In den noch übrigen vier Eckfeldern sind Einzelfiguren zu unterscheiden, die einen zwei mit langer Tunica und Pallium, die zwei anderen mit kurzer Tunica allein bekleidet; haben erstere die Hände zum Gebete erhoben als bekannte Dranten, so zeigten sich die zwei anderen als den guten Hirten. Auch noch andere Gemälde erkannte unser Auctor und gibt auch Nachricht über seine Untersuchungen in technischer Hinsicht. Interessant sind die verschiedenen Schlussfolgerungen, welche aus diesen neuentdeckten Gemälden gemacht werden, z. B. über Stern und Monogramm Christi, daß sie nämlich in einer dieser Scenen gleichbedeutend erschienen, dann über die Dreizahl der Magier seit dem höchsten Alterthume u. s. w. Bezüglich der Dranten muß man sich aber noch immer mit der Doppeldeutigkeit begnügen, ob diese nämlich bereits selig gedachte Seelen darstellen oder solche, denen man die Seligkeit wünscht.

Aus diesen und ähnlichen fleißigen Forschungen Wilperts und anderer neueren Leistungen leuchtet die erfreuliche Aussicht hervor, daß die Gemälde in den Katakomben noch zu höchst überraschenden Resultaten führen werden.

Terlan, Südtirol. R. k. Conservator und Beneficiat Karl A. z.

- 12) „**Der Kunstfreund**“, herausgegeben von Karl A. z., k. k. Conservator, Priester in Terlan, erscheint monatlich einmal. Preis pro Jahrgang inclusive Postverendung fl. 1.80 = M. 3.60. Zu bestellen bei der Administration (Buchdruckerei von Josef Egger, vormals J. Wohlgemuth) in Bozen.

Dieses Tiroler Kunstblatt steht bereits im achten Jahre, dient seit Beginn, auch in der neuen Folge, gemäß seiner Devise wirklich „dem Wahren und Schönen“ und bietet eine „kurze Rundschau auf dem Gebiete der bildenden Künste alter und neuer Zeit mit praktischen Winken in Wort und Bild“.



Als Beilage erschien bisher „die reich illustrierte Kunstgeschichte Tirols“, welche natürlich auch außer Land mit großem Nutzen gelesen wird.

Die Nummern 1 und 2 I. J. brachten Artikel von allgemeinem Wert: „Weihnachten und die christliche Kunst“, „Ueber die Darstellung der Engel in der bildenden Kunst“, Nr. 3 „Die Apostelstatuen in der Pfarrkirche von Meran in Verbindung mit einer iconographischen Studie“ und die „romanische Wandmalerei in St. Margareth zu Lana“. Ueberhaupt findet man in dieser illustrierten Zeitschrift öfters kurze Beschreibungen alter Kunstgegenstände, Bücheranzeigen oder Besprechungen, praktische Lösungen gestellter Anfragen und allerhand recht brauchbare oder doch interessante Notizen. Sie kann daher mit gutem Gewissen warm empfohlen werden von einem ihrer Abonnenten seit Beginn derselben, von

Egendorf. Pfarrvicar P. Johannes Geistberger O. S. B.

- 13) **Geist des Oratorianers P. Fr. W. Faber.** Berlin aus seinen Schriften in systematischer Ordnung. Herausgeg. von P. Bernhard. Regensburg, Manz. 1887. 382 S. Preis M. 3. — = fl. 1.80.

Faber (gestorben zu London 1863), der für die Kirche aufs höchste begeisterte Convertit und tief sinnige Theologe, war zugleich ein sehr fruchtbarer ascetischer Schriftsteller. Vorliegendes Werk bietet eine Blumenlese aus verschiedenen Schriften Fabers über die Hauptthematika der Religion: Gott, Schöpfung, Mensch, Menschwerdung, Bethlehem und Nazareth, Gethsemani und Golgatha u. s. w. Wer sich brevi manu über den Charakter der Faber'schen Werke orientieren will, dem wird die „Blumenlese“ willkommen sein. Die Uebersetzung ist, einige Verstöße (wie z. B. S. 12: „während er gibt vor“) abgerechnet, gut. Das Buch eignet sich jedoch nur für theologisch Gebildete zur Lectüre.

Brixen.

Professor Dr. Alois Eberhart.

- 14) **Der Socialismus.** Eine Untersuchung seiner Grundlagen und Durchführbarkeit. Von Victor Cathrein S. J. Separatabdruck aus des Verfassers „Moralphilosophie“. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlags-handlung. 1890. VIII und 116 S. Preis M. 1.20 = fl. —.72.

Vorliegende Schrift, in welcher der Herr Verfasser etwas zur Abwehr der drohenden socialistischen Gefahr auf dem Wege der Belehrung beitragen will, ist eine klare und wissenschaftliche Auseinandersetzung und Widerlegung des Socialismus.

Nach vorausgeschickter Definition und kurzer Geschichte des Socialismus erörtert der Verfasser die Unhaltbarkeit der philosophischen, religiösen und volkswirtschaftlichen Grundlagen des Socialismus, sowie dessen Abstammung vom Liberalismus; sodann führt er den Beweis, daß die Verwirklichung der socialistischen Pläne in ihrer Gesamtheit ein Ding der Unmöglichkeit sei, weil einerseits die von den Socialisten vorgeschlagene Organisation der Arbeit, andererseits die von denselben verlangte Theilung der Productions-Erträgnisse undurchführbar ist. Jenen, welche im Drange der Berufsarbeiten keine Gelegenheit finden, sich eingehenden Studien über den Socialismus zu widmen, wird vorliegende Schrift ein willkommener Wegweiser sein.

Olmutz.

Professor Dr. Franz Janis.

- 15) **Praktisches Geschäftsbuch für den Curatelerus Oesterreichs.** Zusammengestellt von P. Wolfgang Dannerbauer, Capitular von Kremsmünster, wirklicher Consistorialrath von Linz u. unter Mitwirkung von Johann Fugneth, Pfarrer in Neumarkt. Herausgegeben von der Redaction des „Correspondenzblatt für den katholischen Clerus Oesterreichs“. Wien. 1892. Verlag von Karl Fromme. Lexicon-octav-Format. Erste Lieferung. Preis 36 kr., mit Postversendung 38 kr. (für Abonnenten des „Correspondenzblatt“ 32 kr., respective 34 kr.)